



INDUSTRIEKULTUR IN SACHSEN

HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN DES
WISSENSCHAFTLICHEN BEIRATES FÜR
INDUSTRIEKULTUR IN SACHSEN

EINLEITUNG

Sachsen kann heute selbstbewusst auf eine reiche, 200 Jahre alte Industrietradition zurückblicken. Das damit verbundene Thema Industriekultur gewinnt im Freistaat immer mehr an Bedeutung. Es ist nicht nur in der Bevölkerung verankert, sondern ist in den letzten Jahren auch verstärkt in das Blickfeld der Politik gelangt, welche nach geeigneten Maßnahmen sucht, die Industriekultur des Landes zu bewahren und zu fördern. Zu den wichtigen politischen Schritten gehörte in diesem Zusammenhang sicherlich die Gründung des Zweckverbandes Sächsisches Industriemuseum (1998) sowie jüngst die Berufung eines Wissenschaftlichen Beirates für Industriekultur in Sachsen (2009). Grundlegend dafür war und ist die Überzeugung, dass die sächsische Industriekultur nicht ausschließlich aus einer historischen Perspektive zu betrachten, sondern zugleich in die überregionalen Transformationsprozesse der Gegenwart einzubinden ist. Die zunehmenden politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Vernetzungen in der globalisierten Gesellschaft sind eine Folge des Industrialisierungsprozesses und zugleich Ausdruck gegenwärtiger wie zukünftiger Entwicklungstendenzen unserer Industriegesellschaft. Für Sachsen als Industrie- und Kulturstaat gleichermaßen führen sie zu der Herausforderung, das industriekulturelle Selbstverständnis zu überprüfen, sowie zu der Chance, die Potentiale seiner Industriekultur nachhaltig im Generationen übergreifenden Zusammenhang stärker als bisher auf den unterschiedlichsten Handlungsfeldern zu nutzen.

Der Terminus „Industriekultur“ hat sich seit den späten 1960er Jahren im Kontext einer neuen und umfassenderen Sicht auf die Industriedenkmale sowie auf die geistige und materielle Hinterlas-

senschaft des Industriezeitalters und deren Einfluss auf die (post-) industrielle Gesellschaft etabliert. Im Zusammenhang mit einem allgemeinen Wandel in der Vorstellung von der historischen Entwicklung und Bedeutung der Industrialisierung und der Industriegesellschaft führte er zu einer Neuinterpretation und Neubewertung des „industriellen“ Zeitalters, die einerseits den Zeithorizont auf das noch als andauernd interpretierte Zeitalter der Industrie in die Gegenwart ausdehnte, andererseits aber auch die inhaltliche Perspektive durch die Einbeziehung der gesamten Kulturgeschichte des Industriezeitalters ergänzte. Damit erweiterte sich der Blick von der Vergangenheit auf eine Auseinandersetzung mit der Gegenwart sowie auf die aktuellen Entwicklungstendenzen der Industriegesellschaft und der in ihnen wirkenden maßgeblichen politischen und kulturellen Phänomene.

„Industriekultur“ steht bis heute für eine Beschäftigung mit der gesamten Kulturgeschichte des Industriezeitalters in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Der Begriff verbindet Technik-, Kultur- und Sozialgeschichte und er umfasst das Leben aller Menschen in der Industriegesellschaft - ihren Alltag, ihre Lebens- und Arbeitsbedingungen. Drei Erkenntnisperspektiven stehen dabei im Mittelpunkt: (1) Eine materielle Perspektive mit der Frage nach der dinglichen/artifiziellen Hinterlassenschaft der Industrialisierung in Raum und Zeit; (2) eine sozial-gesellschaftliche Perspektive mit der Frage nach den Arbeits- und Lebensverhältnissen in der Industriegesellschaft; und (3) eine künstlerisch-wissenschaftliche Perspektive mit der Frage nach der intellektuellen Auseinandersetzung mit den Phänomenen der Industrialisierung.

Eine Beschäftigung mit dem Thema „Industriekultur“ ist also nicht allein mit dem Blick nach „rückwärts“ in die Vergangenheit verbunden, sondern bedeutet zugleich eine Auseinandersetzung mit Gegenwart und Zukunft unserer industriellen Gesellschaft. Als multidimensionales Thema betrifft die Beschäftigung und Auseinandersetzung mit der Industriekultur dabei alle gesellschaftlichen Gruppen und Institutionen der Industriegesellschaft. Diesem umfassenden Verständnis von „Industriekultur“ fühlen sich die vom Wissenschaftlichen Beirat für Industriekultur in Sachsen erarbeiteten „Handlungsempfehlungen“ verpflichtet. Der Beirat hofft mit ihnen entscheidende Impulse zur Weiterentwicklung dieses für den Freistaat Sachsen als Industriestandort wichtigen Themas zu geben.

Freiberg, den 3. Dezember 2010



Prof. Dr. Helmuth Albrecht
Vorsitzender des Beirates

HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

Ziel der vorliegenden Handlungsempfehlungen ist es, das Thema „Industriekultur in Sachsen“ unter Einbeziehung des Zweckverbandes Sächsisches Industriemuseum und der Sächsischen Staatsministerien in Zukunft zu einem zentralen Landesthema zu entwickeln. Die Empfehlungen orientieren sich dabei an dem Arbeitspapier „Industriekultur in Sachsen. Aufgaben und Handlungsempfehlungen“ der Kulturstiftung des Freistaates Sachsen und des Zweckverbandes Sächsisches Industriemuseum aus dem Jahr 2009, den Arbeitsergebnissen des seit Herbst 2009 konstituierten Wissenschaftlichen Beirates zur Industriekultur in Sachsen sowie an der in der Koalitionsvereinbarung der Sächsischen Landesregierung vom 22.09.2009 festgelegten Verpflichtung „zur Wahrung und Pflege des industriellen Erbes“ Sachsens sowie zur Gründung einer Stiftung „Sächsische Industriekultur“, „die das industriekulturelle Erbe bewahrt und es für die Jugend, aber auch für die Gäste des Freistaates erlebbar“ machen soll.

HANDLUNGSFELDER

- 1 Empfehlungen an die Bürgergesellschaft:
Kreativität und Partizipation fördern.
- 2 Empfehlungen an die Politik:
Subsidiarität und Eigentümerverantwortung stärken.
- 3 Empfehlungen an die Wirtschaft:
Integration in lebendige Städte.
- 4 Empfehlungen an die Denkmalpflege und den Denkmalschutz:
Auswahl schützenswerter Bauten.
- 5 Empfehlungen an die Hochschulen und die Forschungseinrichtungen:
Innovation und Dokumentation.
- 6 Empfehlungen an den Tourismus:
Industriekultur als neues Querschnittsthema.
- 7 Empfehlungen an Architekten, Planer und Entwickler:
Strategien für intelligente Nachnutzungen.
- 8 Empfehlungen an die Schulen:
Arbeitskraft von morgen einbinden.
- 9 Empfehlungen an die Museen:
Bewahrung und Vermittlung.
- 10 Empfehlungen an die Archive:
Bestandteil der Industriekultur und Grundlage für deren Erforschung.

1 Empfehlungen an die Bürgergesellschaft: Kreativität und Partizipation fördern

Zahlreiche Initiativen von Vereinen, Verbänden und Einzelpersonen zeigen ein starkes bürgerschaftliches Engagement für den Erhalt des industriellen Erbes im Freistaat. Das Bemühen der sächsischen Akteure um Dokumentation, Erhaltung und Vermittlung des industriellen Erbes verdient stärkere Unterstützung. Das Mitspracherecht der Bürgerinnen und Bürger im Kontext der Industriekultur wird ausdrücklich befürwortet. Vereine, Stiftungen und ehrenamtlich engagierte Einzelpersonen werden ermutigt, ihre Projekte fortzusetzen, auszubauen und neue Projekte zu initiieren.

Im Kontext der Nachnutzung von industriellen Hinterlassenschaften sollten in Zukunft auch Projekte von „unten“ gefördert werden. „Graswurzelsätze“ und Vorhaben mit Kleininvestitionen zeigen bei Umnutzungen von Industriegebäuden langfristig großen Erfolg. Sie sollten künftig mehr Aufmerksamkeit und Anerkennung erhalten.

Die Auseinandersetzung mit Industriekultur beruht auf dem Verständnis und dem Einfühlungsvermögen für die Lebenssituation derer, die mit den gesellschaftlichen Umbrüchen der 1990er Jahre ihre Arbeitsplätze in den Betrieben verloren haben. Deshalb ist es sinnvoll, die Erinnerungen an die alte Arbeitswelt durch die kulturelle Bildungsarbeit in Museen, Schulen, Vereinen oder persönlichen Initiativen in Sachsen zu bewahren.

Handlungsvorschlag 1.1:

BOTTOM-UP PROJEKTE STÄRKEN

Zielsetzung:

Hierzu gehört auch die Förderung und Unterstützung sog. „low budget“ - Projekte im Bereich der Nachnutzung denkmalgeschützter Industriedenkmale.

Federführung/Umsetzung:

Sächsisches Staatsministerium des Innern (SMI)

Handlungsvorschlag 1.2:

BÜRGERFONDS FÜR INDUSTRIEKULTUR

Zielsetzung:

Finanzielle Unterstützung für bürgerschaftliche Initiativen im Bereich der Erhaltung, Bewahrung und Entwicklung der Industriekultur in Sachsen.

Federführung/Umsetzung:

Sächsisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst (SMWK)

Handlungsvorschlag 1.3:

TAG DES OFFENEN INDUSTRIEDENKMALS

Zielsetzung:

Förderung des öffentlichen Interesses an der Industriekultur im Lande (eventuell in Verbindung mit dem Tag des offenen Denkmals).

Federführung/Umsetzung:

Sächsisches Staatsministerium des Innern (SMI)

2 Empfehlungen an die Politik:

Subsidiarität und Eigentümerverantwortung stärken

Das Thema Industriekultur in Sachsen verdient eine größere Aufmerksamkeit auf allen Ebenen des gesellschaftlichen Lebens. Eine entsprechende Unterstützung seitens der Politik, begleitet von öffentlichkeitswirksamen Kampagnen, ist hierfür die zentrale Grundlage.

Ein vorrangiges Ziel der Landespolitik sollte es sein, die sächsische Industriekultur stärker als bisher als Thema der Politik zu betrachten. Hierfür sollten finanzielle und organisatorische Bemühungen auf individueller und kommunaler Ebene durch den Freistaat Sachsen unterstützt werden. Im Rahmen der Denkmalschutzgesetzgebung sowie der Denkmalförderung sollte den Belangen der Industriekultur stärker als bislang Rechnung getragen werden.

Die Stärkung der Industriekultur in Sachsen kann ohne das Engagement der Gemeinden nicht gelingen. Die öffentlichen Aufgaben im Kontext der Industriekultur sollten daher insbesondere auch von den Gebietskörperschaften wahrgenommen werden. Der Freistaat Sachsen und die Gemeinden sollten hierbei enger kooperieren und die Gesamtverantwortung teilen.

Handlungsvorschlag 2.1:

INTERMINISTERIELLE ARBEITSGRUPPE ZUR INDUSTRIEKULTUR

Zielsetzung:

Koordinierung der Arbeit der für die einzelnen Themen und Bereiche der Industriekultur in Sachsen (Museen, Archive, Wissenschaft, Bildung, Tourismus, Finanzen) zuständigen Staatsministerien (SMWK, SMI, SMKS, SMWA, SMF) und der Staatskanzlei.

Federführung/Umsetzung:

Sächsisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst (SMWK)

Handlungsvorschlag 2.2:

STIFTUNG INDUSTRIEKULTUR IN SACHSEN

Zielsetzung:

Schaffung einer entsprechend ihrer Aufgabenstellung ausreichend finanzierten Stiftung öffentlichen Rechts als Träger des Sächsischen Industriemuseums sowie weiterer Aktivitäten zur Bewahrung und Entwicklung der Industriekultur in Sachsen.

Federführung/Umsetzung:

Sächsisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst (SMWK)

Handlungsvorschlag 2.3:

KOORDINIERUNG MIT REGIONEN UND KOMMUNEN

Zielsetzung:

Koordinierung der Zusammenarbeit von Regierung und Kommunen zur Bewahrung und Förderung der Industriekultur in Sachsen auf allen Ebenen der Verwaltung insbesondere der regionalen Planungsverbände, Kulturräume, Landkreise und der Städte und Gemeinden.

Federführung/Umsetzung:

Sächsisches Staatsministerium des Innern (SMI)

Handlungsvorschlag 2.4:

MODELLE DER FINANZIERUNG

Zielsetzung:

Weiterentwicklung bewährter und Schaffung neuer Finanzierungsmodelle und Förderprogramme zur Bewahrung und Förderung der Industriekultur in Sachsen.

Federführung/Umsetzung:

Sächsisches Staatsministerium des Innern (SMI)

Empfehlungen an die Wirtschaft: Integration in lebendige Städte

Sachsen ist heute neben Thüringen wirtschaftlich das entwicklungsstärkste Bundesland im Osten Deutschlands. Grund hierfür ist vor allem ein erfolgreicher Mittelstand. Zwischenzeitlich haben sich die Unternehmer auch auf kulturellem Gebiet engagiert. Dieses Engagement sollte zukünftig fortgesetzt und soweit möglich verstärkt werden. Gerade auf dem Gebiet der Industriekultur wird die Wirtschaft als starker Partner gebraucht.

Die für die moderne Stadtentwicklung prägende Ansiedlung der Industrie am Stadtrand besteht in Sachsen traditionell nicht. Das Nebeneinander von Wohnen, Handwerk und kleinteiliger Industrie sollte auch in Zukunft wieder zum Leitbild der sächsischen Stadtentwicklung erhoben werden. Ziel ist es, eine anpassungsfähige Industrie zu stärken, die in den Stadtkontext integriert ist. So wird auch die Industrie wieder zum Bestandteil einer erlebbareren Industriekultur.

Im Kontext eines Klima und Ressourcen schonenden Trends haben sich umweltfreundliche Technologien in Sachsen sehr gut entwickelt. Zahlreiche Industrieunternehmen im Bereich der regenerativen Schlüsseltechnologien haben ihre Produktion in den vergangenen Jahren deutlich erweitert. Ihre Produkte könnten zum Markenzeichen „Made in Saxony“ werden. Dieser positiven Entwicklung wird im Zusammenhang von „Industriekultur in Sachsen“ in besonderer Weise Rechnung zu tragen sein.

Handlungsvorschlag 3.1:

REGIONALE IDENTITÄT DER INDUSTRIE FÖRDERN

Zielsetzung:

Bestärken des Selbstbewusstseins der Industrieunternehmer hinsichtlich der regionalen Identität. Eine europaweit überdurchschnittliche Industriedichte sollte als bewahrenswerte Stärke und nicht als Übergangsphänomen in einer überwiegend tertiär geprägten Wirtschaftsstruktur herausgestellt werden.

Federführung/Umsetzung:

Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr (SMWA), Wirtschaftsverbände, Industrie- und Handelskammern

Handlungsvorschlag 3.2:

INDUSTRIEPRODUKTE MADE IN SACHSEN FÖRDERN

Zielsetzung:

Sächsische Produkte qualifizieren die Synthese von Tradition und Innovation. Bewusstes Anknüpfen an die traditionsreiche Innovationskraft der sächsischen Industrie, ihrer Facharbeiter, Ingenieure und Unternehmer verleiht in einer globalisierten Wirtschaft ein klares Profil. Die bemerkenswerten Beiträge der sächsischen Wirtschaft zu umweltfreundlichen Technologien (z. B. Energie, Verkehr) sollten als neue, zukunftssträchtige „Erzählung“ zum traditionellen Know How (z. B. Maschinenbau) betont werden.

Federführung/Umsetzung:

Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr (SMWA), Wirtschaftsverbände, Industrie- und Handelskammern

Handlungsvorschlag 3.3:

EINBEZIEHUNG DER WIRTSCHAFT IN DIE FÖRDERUNG DER INDUSTRIEKULTUR

Zielsetzung:

Industriekultur als Haltung. Werbung für die Bedeutung der Industriekultur als „weichem“ Standortfaktor für die Industrie in Sachsen und Suche nach Möglichkeiten, die sächsische Industrie und ihre Verbände stärker in die Initiativen zur Bewahrung und Förderung der Industriekultur Sachsens einzubeziehen.

Federführung/Umsetzung:

Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr (SMWA), Wirtschaftsverbände, Industrie- und Handelskammern

Handlungsvorschlag 3.4:

IN DEN UNTERNEHMEN DAS MITEINANDER STÄRKEN

Zielsetzung:

Die Identität stiftenden Momente der sächsischen Wirtschaftsgeschichte sollten als Stimulus für ein erfolgreiches und faires Miteinander in den Unternehmen und zwischen den Sozialpartnern dienen. Erfolgreiche Unternehmen mit motivierten Belegschaften sind der beste Garant, den demographischen Wandel und den Mangel an qualifiziertem Nachwuchs zu meistern.

Umsetzung:

Wirtschaftsverbände, Gewerkschaften, Ausbildungsstätten

Handlungsvorschlag 3.5:

INDUSTRIEKULTUR ALS DEMOKRATISCHE GEISTESHALTUNG

Zielsetzung:

Die Unternehmen sollten sich selbstbewusst der Öffentlichkeit, den Bürgern und der Nachbarschaft gegenüber öffnen und in ihrem städtischen und regionalen Umfeld eine offensive Kommunikationspolitik pflegen. Die Identität der Bevölkerung mit ihren Unternehmen und deren Produkten und Dienstleistungen wird so gestärkt. Auch können auf diese Weise mögliche Konflikte vermieden oder zumindest begrenzt werden.

Umsetzung:

Wirtschaftsverbände, Wirtschaftsförderer, regionale Gebietskörperschaften

Empfehlungen an die Denkmalpflege und den Denkmalschutz: Auswahl schützenswerter Bauten

Denkmalschutz und Denkmalpflege kommen angesichts der großen Zahl technischer und industrieller Denkmale in Sachsen eine zentrale Bedeutung und Rolle zu. Ihre Arbeit ist die Basis für die angemessene Auseinandersetzung mit dem kulturellen Erbe der Industrie. Mit „Industriekultur in Sachsen“ wird der ressortübergreifende Dialog zwischen Denkmalpflege und Denkmalschutz sowie den Bereichen Tourismus, Wirtschaft und Ökologie begründet.

Neben der Nachnutzung von Industriebauten sollten künftig verstärkt nutzungsneutrale Notsicherungen erfolgen. Vor dem Hintergrund der anhaltenden Strukturschwäche in Teilen von Sachsen erscheint diese Strategie zwingend erforderlich. Vor-eilige Abrissvorhaben sollten unbedingt vermieden werden. Nur so kann die Bausubstanz bei geringen Ausgaben langfristig geschützt „überwintern“ und die Nutzungssuche zu einem späteren Zeitpunkt fortgesetzt werden. Grundsätzlich sollte in Zukunft eine strukturierte Herangehensweise beim Umgang mit nicht mehr betriebsnotwendigen Altindustriebauten in Sachsen verfolgt werden. Auf der Grundlage wissenschaftlicher Bestandserfassungen sollten Kriterien und Prioritäten hinsichtlich der Auswahl schützenswerter Bauten festgelegt werden.

Handlungsvorschlag 4.1:

NEUERFASSUNG UND NEUBEWERTUNG DER INDUSTRIEDENKMALE

Zielsetzung:

Schaffung einer objektiven, mehrdimensionalen Bewertungsgrundlage für den Umgang mit Industriedenkmalen in Sachsen.

Federführung/Umsetzung:

Sächsisches Staatsministerium des Innern (SMI)

Handlungsvorschlag 4.2:

VERMITTLUNG VON INDUSTRIEDENKMALEN

Zielsetzung:

Schaffung einer offenen Datenbank als Basis für die Nachnutzung zum Verkauf stehender, ungenutzter sowie gefährdeter Industriedenkmalen und Vernetzung dieser Datenbank mit anderen Wissensstandorten.

Federführung/Umsetzung:

Sächsisches Staatsministerium des Innern (SMI)

Handlungsvorschlag 4.3:

AUSBAU DER STAATLICHEN INDUSTRIEDENKMALPFLEGE

Zielsetzung:

Wiederaufbau der in den letzten Jahren weitgehend verloren gegangenen fachlichen Kompetenz im Bereich der staatlichen Industriedenkmalpflege (Fachreferenten, amtliche und ehrenamtliche Denkmalpfleger).

Federführung/Umsetzung:

Sächsisches Staatsministerium des Innern (SMI)

Empfehlungen an Hochschulen und Forschungseinrichtungen: Innovation und Dokumentation

Bei der kritischen Reflexion über Industriekultur in Sachsen spielen die Hochschulen eine unverzichtbare Rolle. Die für die Erforschung und Bewahrung der Industriekultur relevanten Disziplinen in Forschung und Lehre sollten stärker in die Dokumentation und Inwertsetzung des industriellen Erbes einbezogen werden. Dies gilt insbesondere in Bezug auf die wissenschaftliche Arbeit des bundesweit einmaligen Instituts für Industriearchäologie, Wissenschafts- und Technikgeschichte (IWTG) an der TU Bergakademie Freiberg. Neben der Zusammenarbeit zwischen den sächsischen Hochschulen sollten zudem zukünftig die Kontakte zu relevanten wissenschaftlichen Einrichtungen in Sachsen sowie in den benachbarten Bundesländern sowie in Polen und Tschechien ausgebaut werden.

Auch die technischen und geisteswissenschaftlichen Bereiche sollten sich künftig in Forschung und Lehre stärker mit dem Thema Industriekultur auseinandersetzen. Die Initiatoren von „Industriekultur in Sachsen“ treten dafür ein, dass insbesondere die gegenwärtige und zukünftige Rolle der Industriekultur an den geisteswissenschaftlichen Instituten der sächsischen Hochschulen thematisiert und im Rahmen interdisziplinärer Lehrveranstaltungen erörtert wird.

Grundlage der Kooperation zwischen Hochschulen und Forschungseinrichtungen sollte zunächst eine vollständige wissenschaftliche Erfassung historischer Industriebauten in Sachsen sein. Eine derartige Erfassung bildet eine unentbehrliche Basis der Arbeit von Praktikern, Studierenden und Wissenschaftlern in den Bereichen Bauwesen, Vermessungswesen, Denkmalpflege, Tourismus, Geschichte, Sozialwissenschaften und Immobilienwirtschaft.

Handlungsvorschlag 5.1:

FÖRDERUNG VON FORSCHUNG UND LEHRE IM BEREICH INDUSTRIEKULTUR

Zielsetzung:

Aufbau bzw. Ausbau der Forschungs- und Lehrkapazitäten in den für die Bewahrung und Förderung der Industriekultur relevanten wissenschaftlichen Fachdisziplinen an Hochschulen und Forschungseinrichtungen.

Federführung/Umsetzung:

Sächsisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst (SMWK)

Handlungsvorschlag 5.2:

GRÜNDUNG EINES KOMPETENZZENTRUMS INDUSTRIEKULTUR

Zielsetzung:

Schaffung eines wissenschaftlichen Zentrums zur Initiierung, Koordinierung und Umsetzung von Forschung, Lehre und Praxis im Bereich der Industriekultur in Sachsen.

Federführung/Umsetzung:

Sächsisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst (SMWK)

Handlungsvorschlag 5.3:

EINBEZIEHUNG VON FORSCHUNGSEINRICHTUNGEN

Zielsetzung:

Einbeziehung von einschlägigen Forschungseinrichtungen in die Entwicklung von neuen Ansätzen und Lösungen zur Bewahrung und Weiterentwicklung der Industriekultur in Sachsen.

Federführung/Umsetzung:

Sächsisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst (SMWK)

Empfehlungen an den Tourismus: Industriekultur als neues Querschnittsthema

„Industriekultur in Sachsen“ ist bislang kein eigenständiges touristisches Thema im Freistaat. Um den Tourismus in Zukunft stärker mit der sächsischen Industriekultur in Verbindung zu bringen, bedarf es einer engeren Zusammenarbeit zwischen beiden Bereichen. Erfolgreiche touristische Vermarktungsstrategien stehen in unmittelbarem Zusammenhang mit der Qualität der jeweiligen touristischen Angebote.

Touristische Ziele der Industriekultur in Sachsen sollten hinsichtlich Öffnungszeiten, Ausstattung, Erreichbarkeit etc. die hohen Qualitätsmaßstäbe eines überregionalen und zunehmend internationalen Tourismus erfüllen. Im Bereich der touristischen Vermarktung von Industriekultur sollten sich nicht nur Synergien mit den Bundesländern Sachsen-Anhalt, Thüringen und Brandenburg, sondern auch mit den europäischen Nachbarn in Polen und Tschechien ergeben. Nur so wird eine auch ökonomisch gewinnbringende Verwertung im Tourismusbereich möglich.

Hierzu sollte landesseitig eine entsprechende Umsetzungs- und Qualifizierungsstrategie entwickelt werden. Diese Strategie hätte auch die Querschnittsbezüge zu angrenzenden Themenfeldern wie Bildung, Kultur, Wirtschaft, Ökologie und Stadtentwicklung zu berücksichtigen.

Handlungsvorschlag 6.1:

ROUTE INDUSTRIEKULTUR IN SACHSEN ETABLIEREN

Zielsetzung:

Entwicklung einer qualitativ hochwertigen touristischen Route der Industriekultur in Sachsen (SRIH) im Rahmen der Europäischen Route für Industriekultur (ERIH) sowie eine systematische Bewerbung der bereits vorhandenen Themenrouten.

Federführung/Umsetzung:

Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr (SMWA)

Handlungsvorschlag 6.2:

BESTEHENDE INDUSTRIEROUTEN VERBINDEN

Zielsetzung:

Verknüpfung bzw. Einbindung der bestehenden sächsischen Industrierouten als „Unterrouten“ bzw. Teil der SRIH.

Federführung/Umsetzung:

Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr (SMWA)

Handlungsvorschlag 6.3:

REALISIERUNG DES UNESCO-WELTERBE-PROJEKTS DER INDUSTRIEKULTURLANDSCHAFT MONTANREGION ERZGEBIRGE

Zielsetzung:

Nutzung des hohen internationalen Prestigewertes des UNESCO-Welterbes zur touristischen Vermarktung des Themas Industriekultur.

Federführung/Umsetzung:

Sächsisches Staatsministerium des Innern (SMI) in Kooperation mit dem Sächsischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst (SMWK)

Handlungsvorschlag 6.4:

KOMPETENZ INDUSTRIEKULTURTOURISMUS STÄRKEN

Zielsetzung:

Entwicklung des Themas Industriekultur zu einem zentralen Thema im Rahmen des sächsischen Tourismusmanagements.

Federführung/Umsetzung:

Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr (SMWA)

7 Empfehlungen an Architekten, Planer und Entwickler: Strategien für intelligente Nachnutzungen

Die Nach- und Umnutzung alter Industriegebäude stellt eine Herausforderung an Architekten, Planer und Entwickler dar, die ohne interdisziplinäres Arbeiten und langfristiges strategisches Denken nicht zum Erfolg führt. Heute werden die überwiegenden Industrieneubauvorhaben auf der „grünen Wiese“ errichtet. Die Nachnutzung alter Industriearchitektur innerhalb der Stadtstruktur spielt noch eine zu geringe Rolle.

Im Kontext des Stadtumbaus sollten die historischen Fabriken, Werkshallen oder Kraftwerksanlagen als integraler Bestandteil der Städte verstanden werden. Hierin liegt die Besonderheit sächsischer Industriebaukultur: Fabriken wurden primär an die bestehenden Strukturen der Stadt angepasst und fügen sich in das Stadtgewebe ein. Auch in Zukunft sollte diese Tradition durch neue Industriebauvorhaben mit Leben gefüllt werden. So wird das Nebeneinander von Wohnen und Arbeiten gefördert und damit die Attraktivität der Innenstädte erhöht.

Handlungsvorschlag 7.1:

MODELLHAFTE INWERTSETZUNG VON INDUSTRIEBAU- ERBE FÖRDERN

Zielsetzung:

Entwicklung von Konzepten zur konsequenten Einbindung des industriellen Erbes in den Stadtumbau.

Federführung/Umsetzung:

Sächsisches Staatsministerium des Innern (SMI)

Handlungsvorschlag 7.2:

FORTBILDUNG FABRIKUMBAU

Zielsetzung:

Entwicklung von Aus- und Fortbildungskonzepten im Bereich der Umnutzung historischer Industriebauten für Fachkräfte auf allen Ebenen des Bauwesens.

Federführung/Umsetzung:

Sächsisches Staatsministerium des Innern (SMI)

Handlungsvorschlag 7.3:

FORSCHUNG ZU INDUSTRIEDENKMAL UND KLIMA

Zielsetzung:

Entwicklung von Methoden und Verfahren zur umwelt- bzw. klimagerechten Sanierung von historischen Industriebauten.

Federführung/Umsetzung:

Sächsisches Staatsministerium des Innern (SMI)

Empfehlungen an die Schulen: Arbeitskraft von morgen einbinden

Das im nationalen und internationalen Vergleich erfolgreiche Bildungssystem im Freistaat Sachsen mit der Hauptsäule Mittelschule und sich anschließenden Berufsbildenden Schulen wird künftig weiterentwickelt, um gut qualifizierten Nachwuchs für die künftige wirtschaftliche Entwicklung in unserem Land zu gewinnen. In diesem Kontext kommt auch den technischen Ausbildungsrichtungen und ihrer Vernetzung mit kulturpolitischen Fragestellungen eine wesentliche Rolle zu. Auf diese Weise ist das Arbeitskraftpotential der sächsischen Industrie langfristig zu stärken.

Die vom Sächsische Staatsministerium für Kultus und Sport eingerichtete „Landesservicestelle Schule - Wirtschaft“ verfolgt vorrangig das Ziel, die Berufs- und Studienorientierung durch eine landesweite und regionale Zusammenarbeit von Schule und Wirtschaft im Freistaat Sachsen zu verbessern. Aktivitäten werden gebündelt und derart miteinander abgestimmt, dass eine nachhaltige Verbesserung der Berufswahlkompetenz von Schülerinnen und Schülern beim Übergang von Schule in den Beruf erreicht wird. Eine Verbindung mit der Initiative „Industriekultur in Sachsen“ ist hierbei wünschenswert, um die Schulausbildung verstärkt mit den industriellen Bereichen der sächsischen Wirtschaft zu verknüpfen.

Sächsische Bildungspolitik bietet die Möglichkeit, die Thematik „Sächsische Industriekultur“ auf vielfältigste Weise zum Gegenstand des Unterrichts, aber auch den Unterricht ergänzender Angebote zu machen. Fachübergreifender und fächerverbindender Unterricht, Wettbewerbe, Projekte und Kooperationen mit Schulen sollen unterschiedliche Perspektiven bei der Auseinandersetzung mit der sächsischen Industriekultur beleuchten.

Handlungsvorschlag 8.1:

SCHULE UND INDUSTRIEKULTUR.

Zielsetzung:

Vermittlung von Kenntnissen der industriekulturellen Entwicklung Sachsens zur Identitätsstiftung und als Baustein für die Ausbildung eines besseren Verständnisses und stärkeren Interesses an der Erhaltung von technischen und industriellen Kulturgütern. Koordinierung der Vermittlung und gezielte Werbung für die Nutzung derartiger Angebote.

Federführung/Umsetzung:

Sächsisches Staatsministerium für Kultus und Sport (SMKS)

Handlungsvorschlag 8.2:

SCHULE UND INDUSTRIE: BILDUNGSINTERESSE FÖRDERN.

Zielsetzung:

Interesse und Begeisterung für technische Berufe und deren kulturelle Bedeutung wecken. Partnerschaften zwischen Schulen und Wirtschaftsunternehmen fördern.

Federführung/Umsetzung:

Sächsisches Staatsministerium für Kultus und Sport (SMKS)

9 Empfehlungen an die Museen Bewahrung und Vermittlung

Museen spielen für die Bewahrung und Vermittlung von Industriekultur eine unverzichtbare Rolle, bieten sie doch das Fenster zu einer breiten öffentlichen Wahrnehmung, Wertschätzung und Vermittlung aller Facetten von Industriekultur in Sachsen – vom Berg- und Tagebau, über Maschinenbau und Textilproduktion bis hin zu Druck- und Papierindustrie, Feinmechanik und Mikroelektronik. Vor allem das dreidimensionale mobile industriekulturelle Erbe, nicht selten beherbergt in einem Industriedenkmal, wird durch Forschungs- und Vermittlungsarbeit an den Museen für kommende Generationen bewahrt und für heutige erlebbar veranschaulicht.

Seit Mitte der 1990er Jahre ist es gelungen, die Beschäftigung mit Industrie- und Technikgeschichte in der meist von bürgerschaftlichem Engagement getragenen Errichtung von Industrie- und Technikmuseen bzw. Schauanlagen landesweit zu verankern. Dabei ist eine heterogene Museumslandschaft entstanden, die heute einer maßvollen Professionalisierung, konzeptuellen Entwicklung und Vernetzung sowohl im Sinne von Bildungs- als auch Tourismusbelangen bedarf. Vorhandene Potenziale werden vom Tourismus noch zu wenig genutzt. Hier bedarf es einer gemeinsamen Strategie zur Behebung der vorhandenen Defizite.

Das von der Sächsischen Landesstelle für Museumswesen betriebene Internetportal www.sachsens-museen-entdecken.de bietet einen gut zugänglichen Überblick über die zahlreichen Einrichtungen im Freistaat Sachsen. Das Portal bietet zudem die Möglichkeit, hier entsprechende Ausstellungs-, Bildungs-, Freizeit- und Veranstaltungsangebote kostenfrei und zielgruppengerecht – z. B. für Kitas und Schulen - zu publizieren. Die Museen des Landes sollten sich hier stärker einbringen.

Handlungsvorschlag 9.1:

LANGFRISTIGE SICHERUNG DES SÄCHSISCHEN INDUSTRIEMUSEUMS

Zielsetzung:

Heute gilt es, der ambitionierten, vom Freistaat Sachsen maßgeblich voran getriebenen Gründung des Zweckverbandes Sächsisches Industriemuseum ein sicheres materielles und finanzielles Fundament zu geben; z. B. als öffentlich-rechtliche Stiftung mit Beteiligung des Freistaates Sachsen; angesichts der herausragenden Bedeutung der Industrie- und Wirtschaftsgeschichte für den Freistaat Sachsen wird empfohlen, die Entscheidung gegen ein Landesmuseum zu diesem Bereich seines industriekulturellen Erbes zu überdenken.

Federführung/Umsetzung:

Sächsisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst (SMWK)

Handlungsvorschlag 9.2:

FORUM SÄCHSISCHE INDUSTRIEKULTUR

Zielsetzung:

Maßvoller Auf- und Ausbau eines Forums Sächsische Industriekultur, das die Aktivitäten öffentlicher und privater Einrichtungen der Kulturerbepflege, der Forschung und der Wirtschaft sowie öffentlichen wie privaten Engagements sammelt, bewertet und gegebenenfalls publiziert und vernetzt; Anbindung des Forums an o. g. Stiftung.

Federführung/Umsetzung:

Sächsisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst (SMWK)

Empfehlungen an die Archive Bestandteil der Industriekultur und Grundlage für deren Erforschung

Die besondere Rolle Sachsens bei der Industrialisierung Deutschlands seit der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts und seine Stellung als bedeutender deutscher Wirtschaftsstandort im 19. und 20. Jahrhundert hat auch eine in ihrer Bedeutung und Aussagekraft herausragende Überlieferung an archivalischem Kulturgut hinterlassen, das in den sächsischen Archiven aufbewahrt wird. Dieses Archivgut ist selbst Bestandteil der sächsischen Industriekultur, das die industrielle Entwicklung Sachsens dokumentiert, und zugleich eine wesentliche Grundlage für deren Erforschung.

Aufgabe der Archive ist es zum einen, dieses archivalische Kulturgut dauerhaft aufzubewahren und zu erhalten. Zum anderen sind die Archive moderne Dienstleister gegenüber der gesamten Gesellschaft, indem sie durch fachgerechte Ordnung und Verzeichnung (Erschließung) das Archivgut für die Wissenschaft und Forschung, die Behörden, Gerichte, Unternehmen sowie die Bürgerinnen und Bürgern nutzbar machen und es für die Einsichtnahme bereitstellen, im Rahmen der historisch-politischen Bildungsarbeit für Ausstellungen, Veröffentlichungen und Vorträge aufbereiten sowie die Schulen durch archivpädagogische Angebote unterstützen. Die Erfüllung dieser Aufgaben ist der Beitrag der sächsischen Archive zur Bewahrung der Industriekultur und zur Verbreitung des Wissens um die Industriekultur in Sachsen. Die Archive sind insoweit unverzichtbarer Teil des Netzwerkes für Industriekultur.

Damit die industriekulturellen Zeugnisse, die die Archive verwahren, auch für künftige Generationen erhalten und nutzbar bleiben und das darin enthaltene Wissen um die Entwicklung der Industrie in Sachsen der Wissenschaft und Forschung, den Behörden,

Handlungsvorschlag 9.3:

KINDER-, JUGEND- UND BERUFSBILDUNG – MUSEEN ALS AUSSERSCHULISCHE LERNORTE

Zielsetzung:

Anerkennung von Museen und ausgewählten technischen Denkmälern der Industrie- und Handwerksgeschichte als außerschulische Lernorte in den Bildungs- und Lehrplänen des SMKS für Kitas und alle Schularten, Verstärkung der museumspädagogischen Angebote für den Berufsschulbereich.

Federführung/Umsetzung:

Sächsisches Staatsministerium für Kultus und Sport (SMKS)

Handlungsvorschlag 9.4:

4. SÄCHSISCHE LANDESAUSSTELLUNG 2016 – „EINEN GEMEINSAMEN FADEN SPINNEN“

Zielsetzung:

Die vierte Sächsische Landesaussstellung sollte einem industriekulturellen Thema gewidmet sein, womöglich mit Schwerpunkt Textilproduktion und -industrie in Sachsen von der Oberlausitz bis ins Vogtland, vom Lausitzer Leinen bis hin zur Plauener Spitze, von Malimo bis Textima und zur Rettung des national bedeutenden Industriedenkmals Tuchfabrik Crammischau (mit langfristiger Wirkung: Vorbild könnte das „tim“ in Augsburg sein) beitragen.

Federführung/Umsetzung:

Sächsisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst (SMWK)

aber auch der Gesellschaft insgesamt in geeigneter Weise zur Verfügung gestellt werden kann, werden folgende Maßnahmen empfohlen:

Handlungsvorschlag 10.1

WIRTSCHAFTSARCHIVGUT ALS BESTANDTEIL DER INDUSTRIEKULTUR

Zielsetzung:

Das Archivgut ist als Landeskulturgut Bestandteil der sächsischen Industriekultur. Es sollte in geeigneter Weise aufbewahrt, dauerhaft erhalten und erschlossen werden.

Federführung/Umsetzung:

Sächsisches Staatsministerium des Innern (SMI)

Handlungsvorschlag 10.2

WIRTSCHAFTSARCHIVGUT ALS RESSOURCE DER FORSCHUNG

Zielsetzung:

Das nicht oder unzureichend erschlossene Archivgut sollte durch eine zeitnahe Erschließung und Bereitstellung der archivischen Findmittel im Internet für die Forschung zur Industriekultur nutzbar gemacht werden.

Federführung/Umsetzung:

Sächsisches Staatsministerium des Innern (SMI)

Handlungsempfehlung 10.3

WIRTSCHAFTSARCHIVGUT ALS RESSOURCE FÜR PRODUKTENTWICKLUNG

Zielsetzung:

Das Archivgut zur wirtschaftlichen und technologischen Entwicklung Sachsens ist verstärkt auch als eine Ressource für Anregungen zu neuen Produktentwicklungen zu verstehen und dementsprechend zu erschließen. Es könnte damit einen wichtigen Beitrag zur aktuellen und künftigen Entwicklung der Industriekultur in Sachsen leisten.

Federführung/Umsetzung:

Sächsisches Staatsministerium des Innern (SMI)

Handlungsempfehlung 10.4

ARCHIVE FÜR BÜRGER UND SCHULEN

Zielsetzung:

Die erfolgreiche archivpädagogische Arbeit im Sächsischen Staatsarchiv sollte verstetigt werden, um die archivbezogenen Themen Technik und Industrie stärker hervorzuheben.

Federführung/Umsetzung:

Sächsisches Staatsministerium für Kultus und Sport (SMKS)

Der Wissenschaftliche Beirat für Industriekultur in Sachsen am Zweckverband Sächsisches Industriemuseum

Aufgabenstellung

Wesentliche Aufgabe des am 29. Juni 2009 auf Initiative des Sächsischen Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst am Zweckverband Sächsisches Industriemuseum gegründeten Beirates ist es, die Industriekultur des Landes zu einem zukunftsfähigen Landesthema zu entwickeln, d.h. das Bewusstsein um die Bedeutung und Pflege der Industriekultur in Sachsen zu fördern. In diesem Sinne fühlt sich der Beirat dem Anspruch der Sächsischen Landesregierung „zur Wahrung und Pflege des industriellen Erbes“ sowie zur Gründung einer Stiftung „Sächsische Industriekultur“, „die das industriekulturelle Erbe bewahrt und es für die Jugend, aber auch für die Gäste des Freistaates erlebbar macht“ (Koalitionsvereinbarung vom 22.09.2009), verpflichtet. Der Beirat orientiert sich dabei an dem Arbeitspapier „Industriekultur in Sachsen. Aufgaben und Handlungsempfehlungen“ der Kulturstiftung des Freistaates Sachsen und des Zweckverbandes Sächsisches Industriemuseum vom 26. August 2009 und entwickelt dieses konzeptionell weiter.

Der Beirat versteht sich als Ansprechpartner und Beratungsgremium für alle mit dem Thema Industriekultur befassten bzw. an diesem Thema interessierten öffentlichen und privaten Institutionen, Einrichtungen und Vereinigungen.

Vorsitzender

Prof. Dr. Helmuth Albrecht, Direktor des Instituts für Industriearchäologie, Wissenschafts- und Technikgeschichte (IWTG) an der TU Bergakademie Freiberg

Mitglieder

Dr. Jörg Feldkamp, Direktor des Industriemuseums Chemnitz und Geschäftsführer des Zweckverbandes Sächsisches Industriemuseum

Prof. Dr. Thomas Hänseroth, Professor für Technik- und Technikwissenschaftsgeschichte an der TU Dresden

Brunhild Kurth, Direktorin der Sächsischen Bildungsagentur

Ralph Lindner, Stiftungsdirektor der Kulturstiftung des Freistaates Sachsen

Katja Margarethe Mieth, Direktorin der Sächsischen Landesstelle für Museumswesen

Archivdirektor Raymond Plache, Leiter des Sächsischen Staatsarchivs – Staatsarchiv Chemnitz

Prof. Dr. Franz Rudolph, Textilbeauftragter des Freistaates Sachsen

Prof. Reinhard Schmidt, Präsident des Sächsischen Oberbergamtes Freiberg

Dr. Lars Scharnholtz, Institut für Neue Industriekultur GmbH Cottbus

Prof. Dr. Rainer Wirtz, Professor für Neuere Geschichte und Medien an der Universität Konstanz; Leitender Landesmuseumsdirektor des Rheinischen Industriemuseums i. R.



Fotos mit freundlicher Genehmigung der BMW AG

Herausgeber:
Der Wissenschaftliche Beirat
für Industriekultur in Sachsen
am

ZWECKVERBAND
SÄCHSISCHES INDUSTRIEMUSEUM

